

Persönlichkeiten und ihre Handschrift:
Der Schauspieler, Regisseur und Autor Klaus Kinski
- ein kurzes graphologisches Gutachten -

Klaus Kinski (1926-1991) war nicht nur als Regisseur, Buchautor und Schauspieler bekannt, sondern blieb vielen Menschen sicherlich auch aufgrund seines impulsiven Wesens in Erinnerung.

Die Handschrift offenbart eine Persönlichkeit von Format, einen Charakter, der „echt“ und unverfälscht war: leidenschaftlich, ungezügelt, impulsiv, höchst emotional – und das mit allen positiven wie negativen Konsequenzen. Sich auszudrücken, zu wirken und zu schaffen war ihm wichtiger als gesellschaftlich geltenden Leitbildern und Konventionen zu folgen. Er verfügte über Intelligenz, eine hohe und rasche Auffassungsgabe, Scharfsinn und zeigte neben einem starken Ausdrucksverlangen Ehrgeiz, sowie große Wirk- und Schaffenslust. Seine starke Vitalität und Dynamik drängten aufgrund innerer Unruhe und Betriebsamkeit auf Betätigung. Er war leicht für Neues entflammbar und konnte sich mit allem, was er hatte, auf die Erfüllung der von ihm angenommenen Aufgaben und Ziele stürzen. Ferner war er durch seine Leidenschaft und Tatkraft in der Lage, andere mitzureißen und zu begeistern, was im künstlerischen Bereich zu herausragenden Leistungen führte. So stoßkräftig sein Agieren jedoch einerseits war, so ungerichtet und augenblicksabhängig konnte es zugleich sein. In seinen Augen Nebensächliches wurde beiseite gewischt und vernachlässigt, nur das, wofür er gerade entflammt war, zählte. Seine persönlichen Interessen waren stets wichtiger als generelle.

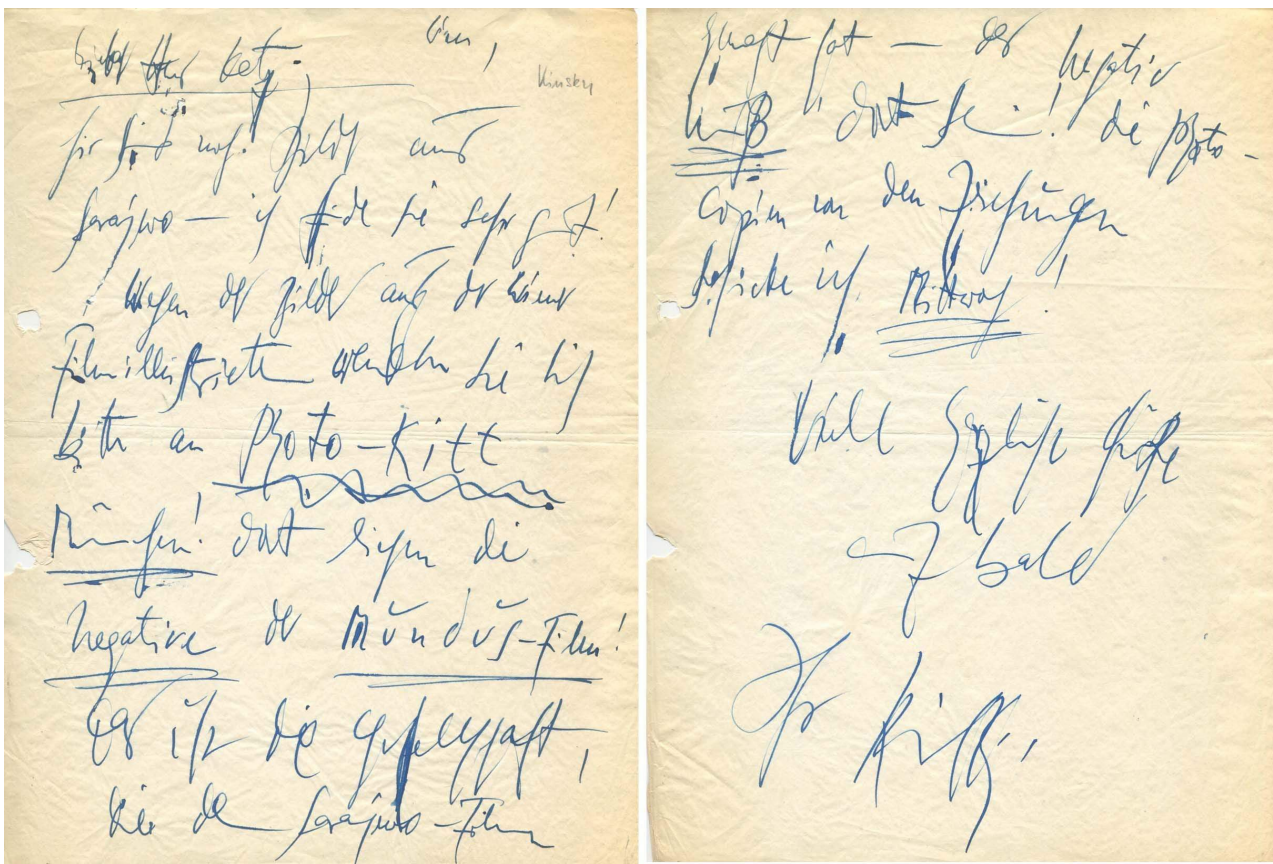
Diese cholertisch und „hysterisch“ geprägte Persönlichkeitsstruktur machten Kinski zu einem schwierigen und unberechenbaren Charakter – und zwar sowohl für sein Umfeld, als auch für sich selbst. Die starke Determiniertheit durch unmittelbare Antriebserlebnisse, die Dominanz des Unbewussten und „Triebhaften“, sowie das augenblicksabhängige Gefühlsdenken und ein empfindliches Ehrgefühl mussten auch für ihn selbst nicht immer leicht zu ertragen sein und verschärften die Unausgeglichenheit seiner persönlichen Entfaltung und das unbeständige Temperament noch einmal.

Zudem gibt die Handschrift Hinweise darauf, dass sein Selbst(wert)gefühl nicht unerschütterlich war. Im Gegenteil: Er wurde geprägt von einem latenten Gefühl des Unvermögens, kämpfte gegen Stimmungen, Depressionen und Minderwertigkeitsempfindungen an, suchte nach Halt, Verfestigung und Behauptung. Diese Selbstgefühlsstörungen waren es auch, die oft direkt mit einer allgemeinen Erregbarkeit, Impulsivität und Launenhaftigkeit verbunden waren bzw. diese Charakterzüge noch einmal verschärften. Durch seinen gefühlten und gelebten Individualismus, seine ruppige Umgangsart und die bereits dargestellte unberechenbare Affektivität war es für ihn kaum möglich, sich in Gruppen einzufügen oder sich an bestehende Strukturen anzupassen. Dementsprechend war seine Einstellung zur Außenwelt auch ambivalent. Einerseits versuchte er natürlich wahlverwandte Beziehungen zu knüpfen und war – gerade durch seine Vitalität und Leidenschaftlichkeit – seinen Mitmenschen zugeneigt, mischte sich mitunter auch gerne ein und gab seine Meinung ungefragt kund, andererseits begegnete er ihnen auch mit einer gewissen Vorsicht und Distanz. Letztlich lebte er einen ungezügelten, leidenschaftlichen Individualismus. Ausgreifende Impulse und Hemmungen wechselten sich auch im Umgang mit seinen Mitmenschen ab, er versuchte Führungs- und Expansionsansprüche gegenüber anderen durchzusetzen, blieb jedoch im gewissen Rahmen immer ein Außenseiter, da er sich einfach nicht anpassen konnte und wollte.

In Konfliktsituationen verhielt sich Kinski sozusagen ebenfalls ganz seinem Wesen entsprechend äußerst angriffslustig, aufbrausend, taktlos und überspannt. Sein Durchsetzungswille erinnert an infantilen Trotz, er war zudem oft einsichtslos, rechthaberisch und hatte keine Hemmungen anzuecken oder die Gefühle seines Gegenübers zu verletzen – vor allem dann, wenn er sich

ungerechtfertigt angegriffen fühlte, was bei ihm oft der Fall war.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Klaus Kinski ein äußerst komplizierter, schwieriger, zugleich auch ambivalenter Charakter war, bei dem – überspitzt formuliert – „Genie und Wahnsinn“ sehr dicht beisammen lagen. Sein aufbrausendes Wesen, seine Exzentrizität, Autorität, Rechthaberei und die Gleichgültigkeit gegenüber den Konventionen waren bekannt und gefürchtet. Bezüglich Rolle und Umfang (auch im medizinischen Sinne) der Selbstzweifel und Ich-Störungen dürfte zur Zeit der Schriftprobe wenig(er) bekannt gewesen sein. Unbestritten ist dagegen seine Leidenschaft für die Kunst und sein damit zusammenhängender Ehrgeiz, verbunden mit großer Leistungsbereitschaft und Aufgabenorientiertheit.



Bildquelle: Autograph aus dem Jahr 1955 (blaue Tinte)

[https://www.zvab.com/manuskripte-papierantiquitaeten/Klaus-Kinski-autograph-letter-](https://www.zvab.com/manuskripte-papierantiquitaeten/Klaus-Kinski-autograph-letter-signed/30910886168/bd#&gid=1&pid=1)

[signed/30910886168/bd#&gid=1&pid=1](https://www.zvab.com/manuskripte-papierantiquitaeten/Klaus-Kinski-autograph-letter-signed/30910886168/bd#&gid=1&pid=1) // Verwendung mit freundlicher Genehmigung von Markus Brandes (Autographs GmbH (Kesswil, TG, Schweiz)

Autorin:

Barbara Piehler M.A.

Im Zentrum 25

90542 Eckental

E-Mail: barbara_piehler@gmx.de